MINISTÈRE DE L'ÉDUCATION NATIONALE, DE L'ENSEIGNEMENT SUPÉRIEUR ET DE LA RECHERCHE

BULLETIN
DE L'INSTITUT FRANÇAIS
D'ARCHÉOLOGIE ORIENTALE

en ligne en ligne en ligne en ligne en ligne en ligne en ligne en ligne en ligne en ligne

BIFAO 94 (1994), p. 277-285

Horst Jaritz, Susanne Bickel

Une porte monumentale d'Amenhotep III. Second rapport préliminaire sur les blocs réemployés dans le temple de Merenptah à Gourna [avec 2 planches en couleurs].

Conditions d'utilisation

L'utilisation du contenu de ce site est limitée à un usage personnel et non commercial. Toute autre utilisation du site et de son contenu est soumise à une autorisation préalable de l'éditeur (contact AT ifao.egnet.net). Le copyright est conservé par l'éditeur (Ifao).

Conditions of Use

You may use content in this website only for your personal, noncommercial use. Any further use of this website and its content is forbidden, unless you have obtained prior permission from the publisher (contact AT ifao.egnet.net). The copyright is retained by the publisher (Ifao).

Dernières publications

9782724710540	*Catalogue général du Musée copte*	Dominique Bénazeth
9782724711233	*Mélanges de l'Institut dominicain d'études orientales 40*	Emmanuel Pisani (éd.)
9782724711424	*Le temple de Dendara XV*	Sylvie Cauville, Gaël Pollin, Oussama Bassiouni, Youssreya Hamed
9782724711417	*Le temple de Dendara XIV*	Sylvie Cauville, Gaël Pollin, Oussama Bassiouni
9782724711073	*Annales islamologiques 59*	
9782724711097	*La croisade*	Abbès Zouache
9782724710977	*???? ??? ???????*	Guillemette Andreu-Lanoë, Dominique Valbelle
9782724711066	*BIFAO 125*	

© Institut français d'archéologie orientale - Le Caire

Une porte monumentale d'Amenhotep III.
Second rapport préliminaire sur les blocs réemployés dans le temple de Merenptah à Gourna

Horst JARITZ, Susanne BICKEL

BEI DEN UNTERSUCHUNGEN des Schweizerischen Instituts für ägyptische Bauforschung und Altertumskunde im Totentempel des Merenptah [1] waren bis zur 7. Kampagne vor allem in den Seitenbereichen des 1. Säulensaals sowie im Nordturmfundament des 2. Pylons eine Reihe von Kalksteinblöcken aufgefunden worden, die sich als von einem Monumentaltor Amenophis' III. stammend identifizieren liessen [2]. Während der folgenden 8. und 9. Kampagne (1993, 1994) konnte darüber hinaus eine Anzahl weiterer Blöcke des gleichen Tors in dem aus aneinandergereihten Kalksteinblöcken bestehenden Mauerverband des Fundaments bzw. des Sockels des 2. Tempelpylons (jeweils an den seitlichen Enden der beiden Pylontürme) lokalisiert, zugänglich gemacht und dokumentiert werden [3].

Bei diesem zusätzlich bekannt gewordenen Material handelt es sich um fünf weitere Blöcke mit vertieftem Relief im Fundament des nördlichen und um sechs Blöcke im Fundament des südlichen Pylonturms. Von den letzteren zeigt nur einer der Blöcke vertieftes, die übrigen erhabenes Relief mit der zum Teil noch erhaltenen ursprünglichen Bemalung.

Ein Grossteil der Blöcke war bei ihrer Wiederverwendung mit der Dekoration entweder nach unten, gegen die Wand der Baugrube oder sich direkt gegenüberstehend versetzt worden. Die Mehrzahl von ihnen konnte erst nach dem gänzlichen Ausräumen der Verfüllung beider Pylonturmfundamente [4] mit Hilfe eines in der 9. Kampagne eingesetzten mobilen 50t-Krans zugänglich gemacht werden. Dabei war es nötig, die Blöcke aus ihrem sekundären Mauerverband herauszuheben. Sofern dies sinnvoll erschien oder ihr Erhaltungszustand dies zuliess, wurden die zum Teil mehrfach zu drehenden Blöcke in aufrechter Position in den alten Mauerverband zurückversetzt.

1 H. JARITZ, « Le complexe funéraire de Merenptah », *Dossiers Histoire et Archéologie* 136, mars 1989, p. 50 sq. ; *id.*, « Der Totentempel des Merenptah in Qurna, 1. Grabungsbericht », *MDAIK* 48, 1922, p. 65 sq. ; *id.*, « Der Totentempel des Merenptah in Qurna, 2. Grabungsbericht » (7. und 8. Kampagne), *MDAIK* 51, 1995, im Druck.

2 S. BICKEL, « Blocs d'Amenhotep III réemployés dans le temple de Merenptah à Gourna », *BIFAO* 92, 1992, p. 1-13, fig. 1-6.

3 Besonderes Verdienst bei der Dokumentation gebührt auch den Mitarbeitern W. Schenck (Zeichner), B. de Peyer (Photograph) und U. Minuth (Architekt).

4 Neben Sand und Sandsteinbrocken bestand die Verfüllung der als Kastenmauer angelegten Fundamente beider Pylontürme aus steinbruchrauhen Sandsteinplatten, Elementen der aus anderem Kontext bereits bekannten Papyrusbündelsäulen Amenophis' III. (Sandstein), speziell als Füllmaterial zurechtgeschlagenen Fragmenten einer kolossalen Kalksteinsphinx und Bruchstücken anderer zum identifizierten Monumentaltor gehörender Kalksteinblöcke mit Dekoration.

© IFAO 2025 BIFAO en ligne https://www.ifao.egnet.net

In ihrer neuen Anordnung an den seitlichen Enden beider Pylontürme weist die dekorierte Seite aller zugänglich gemachten Blöcke in die ausgeleerten Innenbereiche der Fundamente, die, nunmehr überbaut mit seitlichen, erhöhten Brandziegelmauern und überdeckt von einem isolierten Dach (Trapezblech, Grasmatten, Bruchsteine), zunächst als Schutzräume dienen. Nach wenigem weiteren Aufwand sowie Konsolidierung und Restaurierung der Blöcke sollen die über eine Treppe bereits zugänglich gemachten Innenbereiche der Pylonturmfundamente als Schauräume innerhalb des einmal zu einem Freilichtmuseum hergerichteten Tempels begehbar sein.

Mit dem Erschliessen der relativ grossen Gruppe zusätzlicher Blöcke des Monumentaltors Amenophis' III. ergibt sich ein Neuansatz zur Rekonstruktion der Szenenverteilung auf dem äusseren bzw. inneren Rahmen des Tores [5] (je 4 Szenen pro Torpfosten) und damit auch eine Veränderungen der bisherigen Rekonstruktion seines architektonischen Aufbaus [6].

Aufgrund der neu aufgedeckten Blöcke und einiger zusätzlich gefundener Fragmente mit erhabenem Relief vom dekorierten, dem Torschatten gegenüberliegenden Gewände des Tores [fig. 1] lässt sich jetzt mit grösserer Genauigkeit sowohl die lichte Tiefe (4,70 m) als auch die lichte Höhe des Tores (ca. 10,35 m) [7] bestimmen. Das nur einflügelige, nach rechts aufschlagende Tor war mit einer Durchgangsbreite von ca. 4 m und einer Durchgangshöhe von knapp 10 m beachtlich niedriger als bisher angenommen und damit insgesamt auch weniger breit [8].

Die Anschläge für den Torflügel betragen auf der Seite des Torschattens 0,52-0,535 m, auf der ihr gegenüberliegenden, dekorierten Seite 0,17-0,175 m. Während es auf der Torschattenseite nur zwei, in ihrer ursprünglichen Position allerdings genau bestimmbare Blöcke gibt (oberster Block auf der Innen- bzw. zweitoberster Block auf der Aussenseite des rechten Torpfostens) [9] sowie einen weiteren, 1,07 m hohen, doch in seiner Lage vorerst unbestimmbaren Block, lassen sich insgesamt fünf Blöcke mit dem geringer bemessenen Anschlag dem dekorierten Torgewände, d.h. dem linken Torpfosten zuordnen. Davon gehören zwei Blöcke (Höhe insg. 3,20 m) auf die Innenseite des Tores, einer (Höhe 1,83 m) auf dessen Aussenseite. Zwei übrige Blöcke (Höhe 1,17 m bzw. 1,89 m) bleiben in ihrer Zuordnung bisher unbestimmbar.

Unbekannt bleibt wegen bisher fehlender Hinweise weiterhin, wie der in seinem Aufbau zwar prinzipiell bekannte obere Torabschluss (Sturz, Hohlkehle mit Rundstab) im einzelnen ausgeführt war. Nach wie vor wird dieser nur anhand analoger Beispiele zu rekonstruieren sein [10].

5 Bisher dazu BICKEL, *op. cit.*, 8 (Tab.), fig. 3 sq.

6 Zunächst waren dem Monumentaltor noch zwei andere, jedoch zu einem weiteren Tor Amenophis' III. gehörende Blöcke mit Abschnitten des königlichen Protokolls zugeordnet worden, cf. *ibid.*, p. 2, 8, fig. 3-5.

7 Diese setzt sich zusammen aus dem dekorierten Teil und dem undekorierten Sockel von ca. 0,90 m, dessen Höhe ermittelt wurde nach je einem Sockelblock von der rechten bzw. linken unteren Ecke der beiden Torpfosten (Aussen- oder Innenseite) und einem weiteren vom Torschatten-Gewände stammenden Block mit einem Sockelstreifen entsprechend dem auf dem dekorierten Torgewände.

8 Vgl. bisher dazu *ibid.*, fig. 3-5.

9 Cf. bereits *ibid.*, p. 8 (sc. VI, Ptah), fig. 3 sq.

10 Für weitere Einzelheiten des Tores wird auf die Gesamtpublikation verwiesen.

Une porte monumentale d'Amenhotep III. Second rapport préliminaire sur les blocs réemployés dans le temple de Merenptah à Gourna [avec 2 planches en couleurs].
© IFAO 2025 BIFAO en ligne https://www.ifao.egnet.net

Um sich eine Vorstellung vom Ausmass der erhaltenen Torblöcke und Fragmenten von solchen zu machen, sei deren überschläglich ermitteltes Volumen von ca. 250 m^3 dem ebenso überschläglich rekonstruierten Volumen beider Torpfosten [11] (ohne Sturz) von ca. 338 m^3 gegenübergestellt. Die Hoffnung jedoch, dass sich mit dem erhaltenen, immerhin 74% des Gesamtvolumens ausmachenden Kalksteinmaterial der undekorierte Teil des Tores relativ leicht rekonstruktieren liesse, trügt. Dafür ist ein Grossteil der Blöcke durch die unter Merenptah erfolgte Nachbearbeitung weitgehend der so wichtigen Hinweise wie Ankeraussparungen, Hebellöcher, Spuren vom Nachschneiden der Stossflächen mit einer Säge, Horizontalversprünge in den Lagerfugen u.a. beraubt worden. Immerhin wird es möglich sein, eine Reihe von Angaben zur technischen Bearbeitung, zum Transport und zur Versatzweise der Blöcke, ebenso wie zu den beim Zurichten und Versetzen der Blöcke verwendeten Werkzeugen und Messhilfen zu machen.

H.J.

11 Rekonstruktion basiert auf der Annahme jeweils U-förmig ausgebildeter Torpfosten aus Kalkstein, wie z. B. beim Tor des IX. Pylons in Karnak, cf. S. SAUNERON, R. SA'AD, « Le démontage et l'étude du IXe pylône », *Kêmi* 19, 1969, fig. 3 ; *id.*, « Travaux au IXe pylône de Karnak en 1968-1970 », *Kêmi* 21, 1971, p. 142 sq., fig. 3 sq., und der nur scheibenförmig ausgebildeten Blöcke (keine Binder!) des dekorierten Torgewändes und des wahrscheinlich ebenso konstruierten Torschattengewändes. Die jeweils seitlich gegen das Tor errichteten Ziegelmauerabschnitte hätten, sofern die Rahmenform des Torpfostens aus statischen Gründen nicht mit anderem Quadermauerwerk (Sandstein) ausgefüllt gewesen war, ziemlich stark in die Torkonstrucktion eingegriffen. Vgl. dagegen andere massiv ausgeführte, allerdings jüngere Monumentaltore (Philae, Karnak, Dendera) im Verband mit einer Ziegelmauer. Beide Bauteile sind dort durch eine vertikal glatt durchlaufende Baufuge strukturell getrennt. Hierher gehört auch das Tor des I. Pylons von Karnak, s. J. LAUFFRAY, « Note sur les portes du Ier pylône de Karnak », *Kêmi* 20, 1970, p. 101 sq., fig. 1, und das Tor des I. Pylons von Philae, wobei auf jeden Fall das letztere urspr. ebenfalls im Verband mit einer Ziegelmauer stand, cf. G. HAENY, « A Short Architectural History of Philae », *BIFAO* 85, 1985, p. 204, fig. 1-3.

© IFAO 2025 BIFAO en ligne https://www.ifao.egnet.net

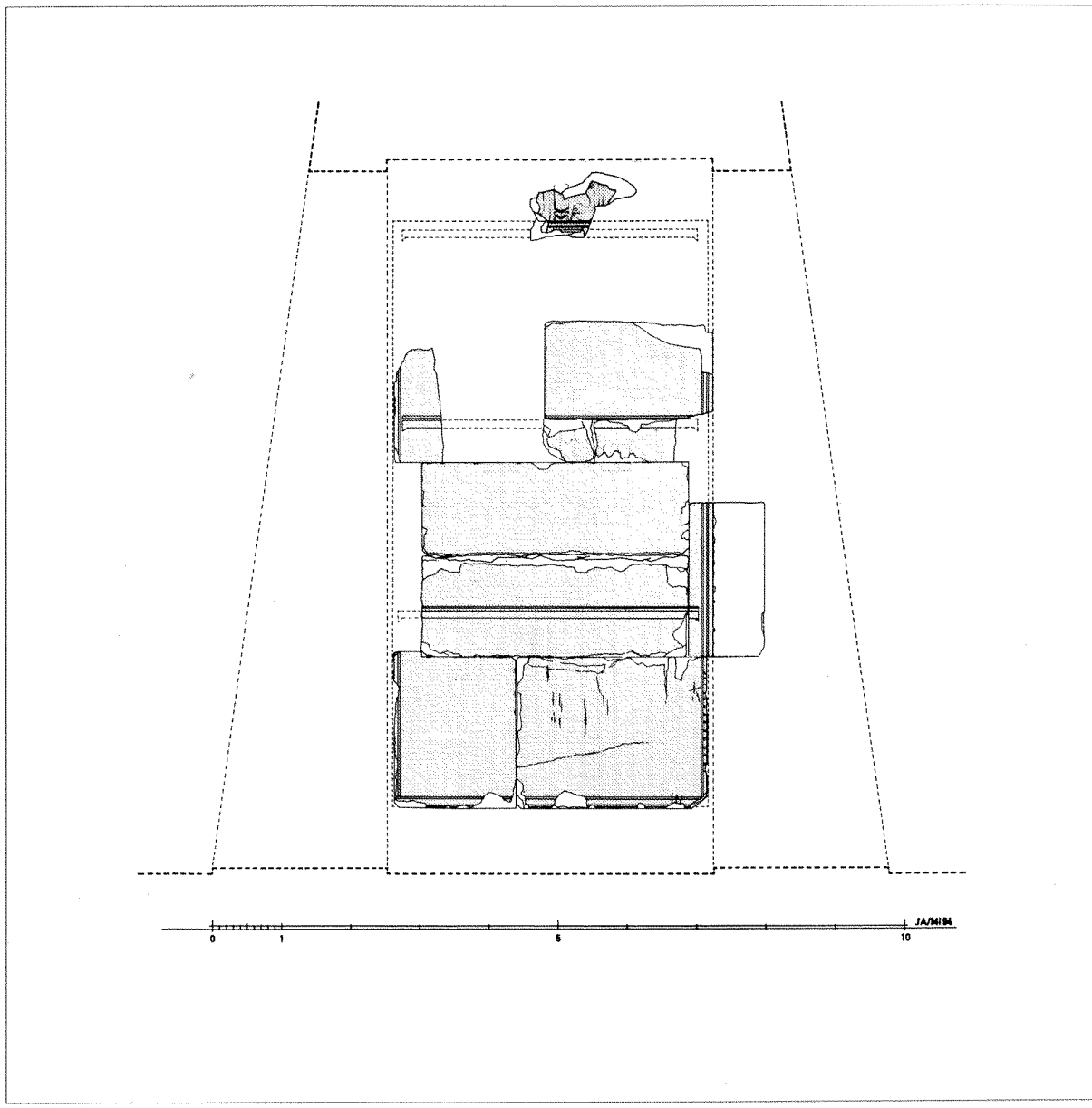

Fig. 1. Monumentaltor Amenophis' III., Rekonstruktion der dekorierten Torlaibung (1/100).

BIFAO 94 (1994), p. 277-285 Horst Jaritz, Susanne Bickel
Une porte monumentale d'Amenhotep III. Second rapport préliminaire sur les blocs réemployés dans le temple de Merenptah à Gourna [avec 2 planches en couleurs].
© IFAO 2025 BIFAO en ligne https://www.ifao.egnet.net

La décoration de la porte d'Amenhotep III

Les blocs de calcaire qui ont pu être dégagés par l'Institut suisse durant les campagnes 1993 et 1994 dans le deuxième pylône du temple de Merenptah à Gourna permettent de clarifier plusieurs aspects du plan de la porte monumentale dont ils faisaient partie, mais aussi de préciser la disposition et l'histoire de son décor.

Comme indiqué ci-dessus, l'accroissement inespéré de la documentation nous amène à restituer une porte dont chaque montant comportait quatre scènes d'offrande superposées. À l'instar du matériel décrit dans le précédent rapport, toutes les scènes nouvellement retrouvées représentent la figure du roi le dos tourné vers le passage de la porte. Celle-ci affichait ainsi, sur sa face extérieure, un schéma de décoration inhabituel dans lequel le roi sortait de l'enclos sacré pour accueillir des divinités. Cette particularité, qui trouve pourtant des parallèles sur d'autres portes situées dans des enceintes de complexes religieux [12], pourrait s'expliquer par le fait que le souverain est lui-même un des propriétaires du temple, ce qui est clairement exprimé sur la première scène du montant extérieur gauche où il se tient en face d'Amon et de Hathor en déclarant : « présenter le temple de Neb-Maât-Rê doué de vie ». La face extérieure de la porte semble en outre se caractériser par le fait que la divinité qui suit le dieu Amon figuré au centre des scènes est toujours une déesse : Hathor, Mout, Sekhmet (et Amounet ?). Sur le côté intérieur de la porte, c'est toujours un dieu qui accompagne Amon.

Parmi les blocs décorés réutilisés dans la fondation du pylône de Merenptah se trouve un important ensemble de scènes en relief levé polychrome. Il constitue une paroi de trois registres qui devait se situer dans le passage de la porte, du côté opposé au vantail rabattu [fig. 1]. Ce panneau montre plusieurs épisodes du couronnement royal. Le premier registre figure l'introduction par Montou d'Amenhotep III auprès d'Amon qui lui adresse un long discours de promesse de longévité [planche couleur **A**]. Le deuxième registre représente le roi tenant une rame et un insigne-*ḥp* dans la course rituelle devant Amon et une scène où Amon tend au souverain un signe de vie et des sceptres de millions d'années [planche couleur **C**]. Le registre supérieur, partiellement conservé seulement, décrit l'imposition solennelle de la couronne. Le roi est agenouillé sur un podium, le dos tourné vers Amon ; devant eux, une déesse présente les emblèmes de vie et de puissance. Une frise de cartouches d'Amenhotep alternant avec le monogramme du nom de trône clôturait l'ensemble.

Ces scènes se distinguent par la qualité du relief dont les hiéroglyphes et certaines parties des costumes sont d'une finesse et d'une richesse de détails exceptionnelles. Le modelé des corps et les représentations du visage du souverain sont extrêmement soignés.

12 Pour l'emplacement probable de la porte dans l'enceinte nord du complexe d'Amenhotep III, derrière les colosses qui y subsistent encore, cf. S. BICKEL, *BIFAO* 92, 1992, p. 8-10. La porte du dixième pylône de Karnak, par exemple, présente une disposition inverse, dans laquelle les dieux non seulement sortent de leur demeure, mais y entrent également. Cette disposition symbolise peut-être le rôle de charnière du monument placé à la frontière entre deux complexes sacrés de type comparable.

© IFAO 2025 BIFAO en ligne https://www.ifao.egnet.net

Le style ne comporte pourtant aucune exagération et montre les caractéristiques d'un rendu sobre mais réaliste attribuable à la troisième décade du règne d'Amenhotep III [13].

L'histoire du monument.

Bien que cette porte se soit élevée pendant quelques décennies seulement dans l'Amenophium, son existence fut mouvementée. À plusieurs reprises, elle a vu les échafaudages se dresser contre elle et des ouvriers, poussés par des motivations diverses, intervenir sur son décor. Comme tout bâtiment religieux de la région thébaine, la porte souffrit les attaques des zélateurs amarniens. Le nom et les images d'Amon furent systématiquement martelés, la plupart des autres divinités, par contre, furent épargnées [14]. Peu de temps après cette intervention, un changement de concept radical a dû se produire.

Akhénaton et le culte de Neb-Maât-Rê.

Le matériel nouvellement mis au jour a permis d'observer une modification inattendue et d'en déceler les traces passées inaperçues jusqu'alors sur le matériel déjà connu. Par dessus le martelage de l'image d'Amon, travaillée soit en relief soit dans du plâtre préalablement apposé, une nouvelle figure humaine fut gravée dans l'espace central des scènes. Uræus, pagne triangulaire [planche couleur **B**], casque-*ḫprš* ou foulard-*ḫꜣt* indiquent qu'il s'agissait de représentations d'un roi. En plusieurs endroits subsistent, au-dessus de la figure, les restes du cartouche de Neb-Maât-Rê [fig. 2]. Les scènes montraient ainsi le pharaon Neb-Maât-Rê (le cartouche d'Amenhotep-heqa-Ouaset fut effacé) offrant devant sa propre image suivie d'une des grandes divinités du panthéon traditionnel. Il convient de bien distinguer ce phénomène des témoignages du culte d'Amenhotep III tels qu'ils sont attestés surtout à Soleb. Dans l'état actuel de la documentation, on ne constate d'ailleurs aucune trace des attributs marquant habituellement la déification d'un roi, comme par exemple la corne ronde de bélier ou le collier-*šbjw*. Ce n'est pas le souverain lui-même ou les prêtres de son époque qui ont commandité ces représentations dans le complexe funéraire, mais c'est son successeur qui les a fait exécuter après avoir porté atteinte à l'intégrité et donc au bon fonctionnement du monument. L'intensité et l'étendue du martelage des images d'Amon laissent supposer que cette modification n'était pas planifiée dès le début des opérations, mais qu'elle constitue une seconde phase d'intervention. Il est possible toutefois que la décision de rendre à la porte un aspect intact ait été prise en cours de martelage. La figure d'Amon proférant le discours d'intronisation dans le passage, qui n'est pas surchargée d'une autre représentation, n'a pas subi de martelage violent, mais a été entièrement ravalée comme pour la faire disparaître sous une couche de plâtre.

13 *BIFAO* 92, p. 10-11, n. 19 ; cf. en dernier lieu W.R. JOHNSON, « The Deified Amenhotep III as the Living Re-Horakhty : Stylistic and Iconographic Considérations », *Sesto congresso internazionale di egittologia, Atti* II, 1993, p. 231, n. 7.

14 Deux déesses dont le nom est perdu furent martelées (Amounet ?) ; la déesse Mout a souffert des attaques dans une scène, alors que son nom et effigie sont restés intacts dans la scène parallèle.

BIFAO 94 (1994), p. 277-285 Horst Jaritz, Susanne Bickel
Une porte monumentale d'Amenhotep III. Second rapport préliminaire sur les blocs réemployés dans le temple de Merenptah à Gourna [avec 2 planches en couleurs].
© IFAO 2025 BIFAO en ligne https://www.ifao.egnet.net

Il est probable que le caractère particulier du monument soit à l'origine de cette intervention. Fidèle au souvenir de son père et régulièrement en contact avec la reine Tiy qui vécut durant une bonne partie du règne de son fils, Akhénaton ne pouvait laisser à l'abandon le centre de culte mortuaire d'Amenhotep III. Pour éviter de maintenir le portail qui donnait accès au complexe funéraire de son père dans un état défiguré par les martelages, les responsables de l'époque amarnienne ont dû recourir à cette solution de compromis théologique.

Une fois rendu attentif à cette modification, on peut également en observer les traces dans d'autres parties encore conservées de l'Amenophium. Au moins deux stèles du complexe funéraire présentent des vestiges similaires de changement de la figure d'Amon en roi, après martelage de la première et avant restauration de l'image du dieu thébain. Dans le cintre de la stèle CG 34025 r° du musée du Caire de même que dans la partie droite de celui de la stèle méridionale réérigée dans la cour péristyle du temple, on distingue clairement les traces d'un pagne triangulaire devant l'effigie d'Amon [15].

Fig. 2. Figure d'Amon restaurée sous laquelle subsistent les traces de la représentation et du cartouche de Neb-Maât-Rê. (éch. 1/5)

Les modifications de décor entreprises sous Akhénaton réservent encore une autre surprise aux conséquences théologiques intéressantes. L'image d'Amon devant laquelle Amenhotep III exécutait la course rituelle dans le passage de la porte a été remplacée non pas par une représentation de Neb-Maât-Rê mais par une effigie de « Ptah, maître de Maât, roi du double pays ». Cette substitution n'est pas due à la forme ithyphallique d'Amon, qui ailleurs fut transformée en souverain comme les autres images de ce dieu, mais elle est plutôt

15 On y aperçoit aussi que les figures étaient pourvues d'un uræus et portaient une coiffe royale ronde (*ḥprš* ou *ḥ.t*) ; pour la stèle CG 34025 voir la photo dans P. LACAU, *Stèles du Nouvel Empire*, Le Caire, 1909, pl. XV-XVI ; pour la stèle méridionale de la cour à péristyle, G. HAENY, *Untersuchungen im Totentempel Amenophis' III.*, *BÄBA* 11, 1981, Falttafel 5.

© IFAO 2025 BIFAO en ligne https://www.ifao.egnet.net

en rapport avec l'acte rituel que le roi pouvait difficilement accomplir devant sa propre personne. Ce changement se rapproche de la modification sur une des scènes extérieures du portail où un Amon en corselet à plumes fut converti en Ptah-Sokar-Osiris [16]. Ces transformations d'Amon en Ptah pourraient indiquer une évolution dans l'attitude religieuse d'Akhénaton. Y aurait-il eu une première phase durant laquelle la persécution amarnienne s'attaquait exclusivement à Amon et à ses parèdres directes [17] maintenant le respect des autres divinités et favorisant même (pour des raisons politiques ou théologiques ?) le dieu Ptah ?

Les restaurations.

Le dégagement des blocs du deuxième pylône du temple de Merenptah a également permis de mieux comprendre et de dater les deux étapes de restauration des scènes. L'inscription de réfection que l'on devinait jadis dans une fente [18] rendue accessible, il apparut que le cartouche de Séthi Ier était en surcharge et que ce souverain ne faisait que récupérer la dédicace de restauration signée à l'origine par Toutankhamon [fig. 3]. La découverte d'un autre bloc comportant partiellement une inscription similaire et un cartouche regravé de la même manière confirme que ces deux souverains étaient successivement les commanditaires de la restauration du monument et d'une ultime modification de son décor.

Toutankhamon fit restituer toutes les images d'Amon en replâtrant les traces des figures et textes se rapportant à Neb-Maât-Rê et aussi aux deux effigies de Ptah en surcharge. Il a probablement rétabli assez fidèlement le décor originel. Son intervention permet de dater les transformations décrites ci-dessus dans la fourche relativement étroite entre le début des opérations de persécution d'Amon sous Akhénaton et le début du règne de Toutankhamon.

Les travaux de Séthi Ier étaient plus modestes et leur motivation reste encore difficile à saisir. Il s'agit essentiellement de retouches de la figure d'Amon qui en

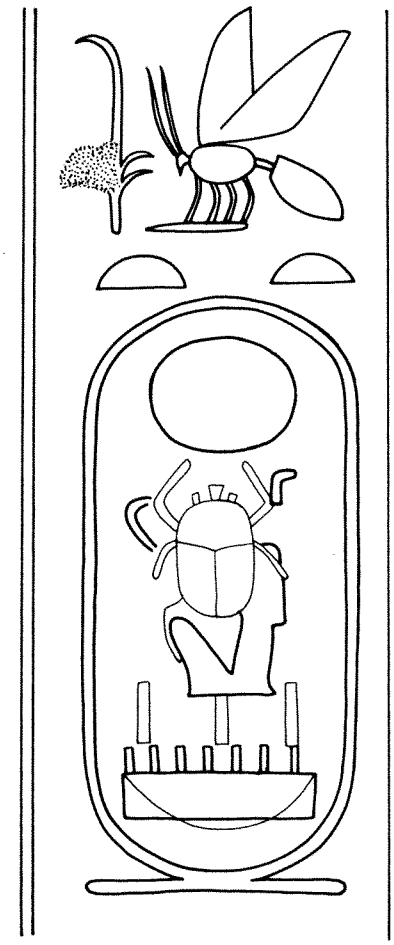

Fig. 3. Cartouche de l'inscription de restauration ; le nom de Toutankhamon (*nb-ḫpr.w-Rʿ*) a été remplacé par celui de Séthi Ier (*Mn-mꜣʿ.t-Rʿ*).

16 La découverte de la partie inférieure de cette scène a permis de mieux comprendre la succession des interventions. Contrairement à ce qui fut proposé dans le dernier rapport (*BIFAO* 92, p. 11), il apparaît maintenant clairement que le Ptah-Sokar-Osiris relève de l'intervention d'Akhénaton et fut plus tard suivi d'une restauration en Amon.

17 Voir ci-dessus (n. 14) l'hésitation quant à la destruction de l'image de Mout.

18 *BIFAO* 92, p. 11.

BIFAO 94 (1994), p. 277-285 Horst Jaritz, Susanne Bickel
Une porte monumentale d'Amenhotep III. Second rapport préliminaire sur les blocs réemployés dans le temple de Merenptah à Gourna [avec 2 planches en couleurs].
© IFAO 2025 BIFAO en ligne https://www.ifao.egnet.net

modifiaient certaines proportions. L'image de ce dieu fut rendue plus svelte, notamment par le rétrécissement de la largeur des épaules (réduite dans les scènes d'offrande de 50,5 cm à 47 cm), l'amincissement des jambes et la « correction » de certains détails.

Le démontage sous Merenptah.

Si l'on ignore pour l'instant de quelle manière fut réemployée la couverture de la porte [19], on peut observer une logique très rigoureuse du démontage du reste du monument et de la réutilisation de ces matériaux. Il s'avère, en effet, que toutes les parties situées à droite en entrant par la porte (le montant extérieur droit, la partie anépigraphe du passage et le montant intérieur gauche) furent placées dans la moitié nord du temple de Merenptah (salle hypostyle et môle nord du deuxième pylône), alors que l'autre côté du portail, comportant dans le passage les scènes de couronnement en relief levé, fut réutilisé dans la moitié méridionale de la construction. Le démontage et la réutilisation de ces blocs ont été effectués de manière systématique et rationnelle.

Si bien des questions soulevées par ce matériel restent à résoudre et à approfondir, il apparaît d'ores et déjà que le décor de ce monument offre – outre le plaisir de contempler des reliefs d'une exceptionnelle qualité esthétique – des perspectives nouvelles à notre connaissance de plusieurs aspects de l'histoire et de la religion pour la période qui sépare la fin du règne d'Amenhotep III de celui de Séthi Ier, avec, notamment, le développement des idées amarniennes et leur abandon.

S.B.

19 Dans les assises inférieures de la fondation du deuxième pylône de Merenptah ?

© IFAO 2025 BIFAO en ligne https://www.ifao.egnet.net

▽ **A.** Amon, assis devant Amenhotep III, porte ses mains à la nuque et au coude du roi et profère un discours.

△ **B.** Scène du montant intérieur droit ; la figure d'Amon fut transformée en roi (uraeus, pagne triangulaire) et restaurée en Amon. L'image d'Osiris n'a subi aucune atteinte.

BIFAO 94 (1994), p. 277-285 Horst Jaritz, Susanne Bickel
Une porte monumentale d'Amenhotep III. Second rapport préliminaire sur les blocs réemployés dans le temple de Merenptah à Gourna [avec 2 planches en couleurs].
© IFAO 2025 BIFAO en ligne https://www.ifao.egnet.net

△ Scène de gauche :
Amenhotep III dans la course rituelle
devant Amon Kamoutef.
L'image du dieu fut martelée,
transformée en Ptah
et restaurée en Amon.

◁ Scène de droite :
le roi reçoit les insignes de longévité
de la part d'Amon.
Sous l'effigie martelée et restaurée
du dieu subsistent des traces de la
représentation de Neb-Maât-Rê.

C. Scène du montant intérieur droit ; la figure d'Amon fut transformée en roi (uraeus, pagne triangulaire) et restaurée en Amon. L'image d'Osiris n'a subi aucune atteinte. (Photos : B. de Peyer).

© IFAO 2025 BIFAO en ligne https://www.ifao.egnet.net